Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 11 (1918)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Vindonissa

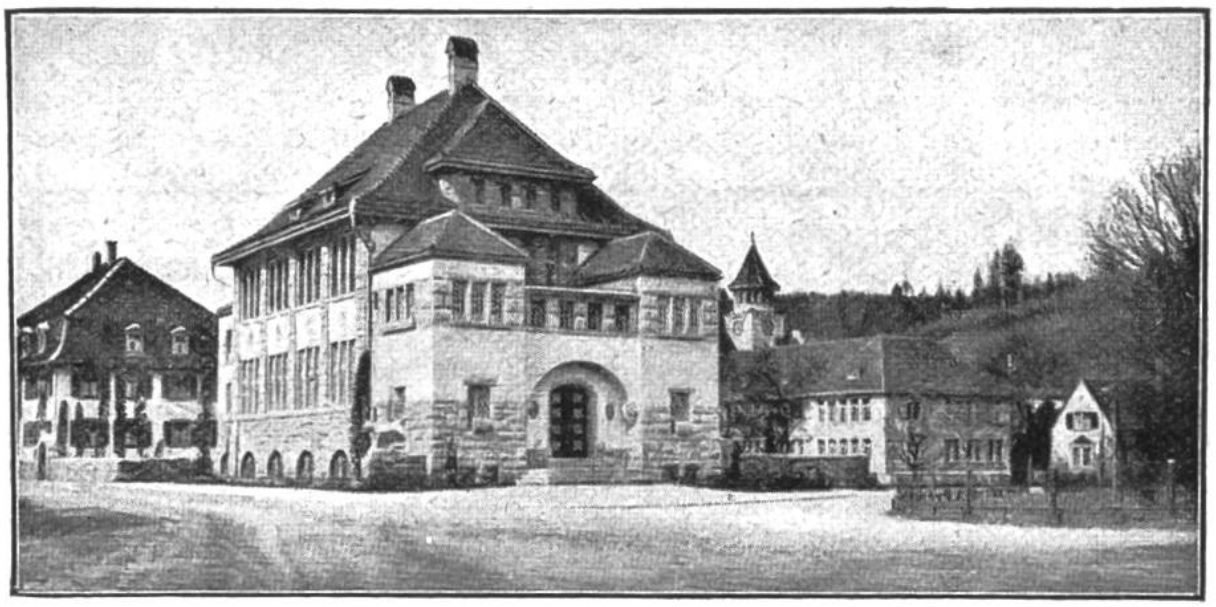
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



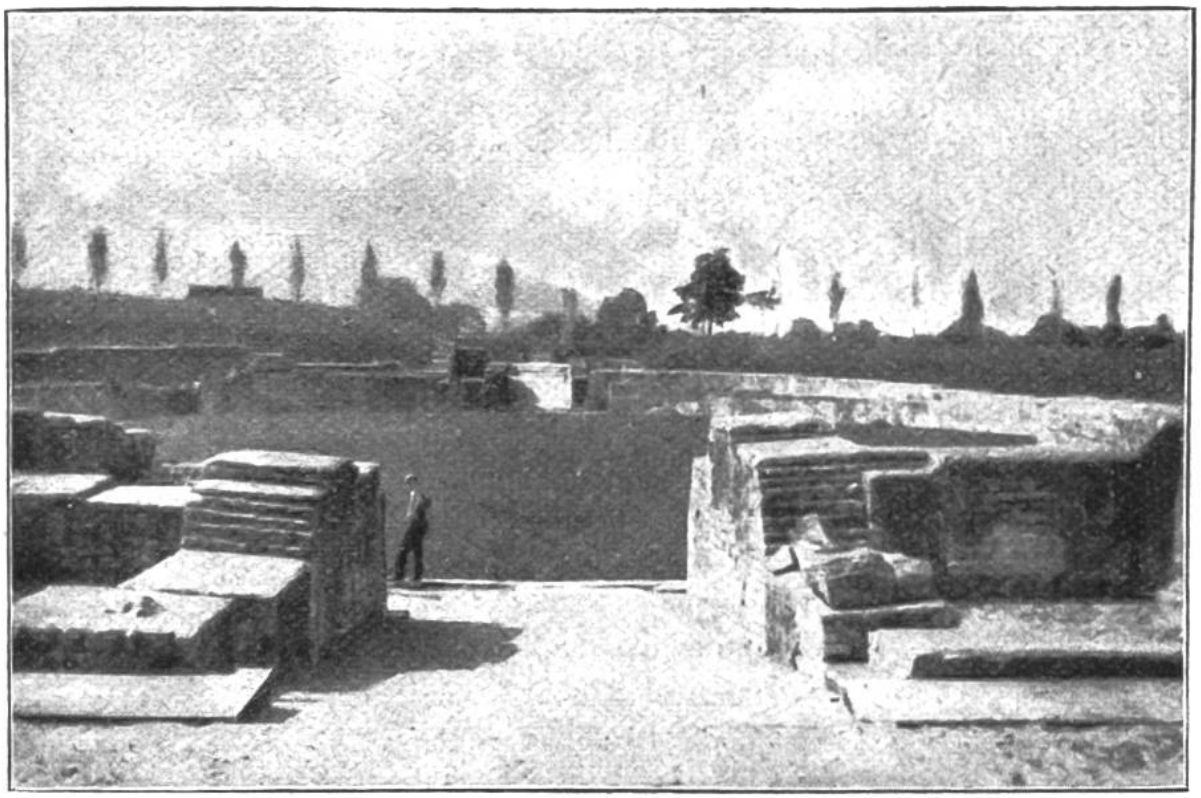
Vindonissa-Museum.

VINDONISSA.

Dr. S. Heuberger, Direktor des Vindonissa-Museums, Brugg.

Infolge der grossen Niederlage, die das römische Reich im Jahre 9 nach Christus im Teutoburger Walde erlitten hatte, verzichtete der Kaiser auf den Plan, ganz Germanien zu unterwerfen. Dafür sollte das gallische und germanische Gebiet am Rhein so geschützt werden, dass nicht nur dieses Land, sondern das ganze Reich vor Einfällen seines gefährlichsten Feindes gesichert sei. Acht Legionen erhielten die Aufgabe, diese Grenzwehr zu bilden. Das ganze Gebiet vom Oberrhein bis zur Nordsee wurde in zwei grosse Militärbezirke geteilt: Ober- und Untergermanien. Obgleich unser Land, Helvetien, von keltischen Völkerschaften bewohnt war, teilte es der Kaiser dem obergermanischen Militär-

Germanenkopf auf einem Stirnziegel.

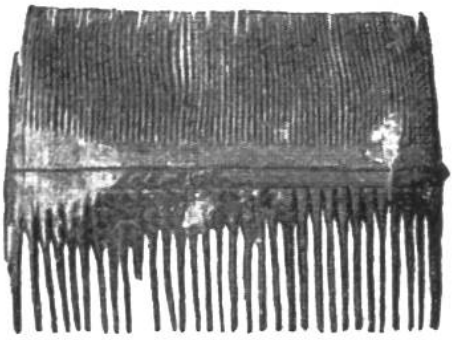


Das Amphitheater.

bezirk zu. Jeder der Bezirke erhielt vier Legionen, die befestigte Standlager errichteten. Die vier obergermanischen Legionen hatten ihre Hauptplätze in Mainz (Moguntiacum), wo der kaiserliche Legat als Oberkommandant sass, mit zwei Legionen; in Strassburg (Argentorate) und in Windisch (Vindonissa) mit je einer Legion.

Münzen mit Kaiserköpfen.

So wurde Windisch ein militärisch wichtiger Platz des römischen Reiches und blieb ein solcher bis ums Jahr 100 nach Christus: das heisst bis zur Errichtung und Vollendung der befestigten Militärgrenze vom Rhein bis zur Donau unter Kaiser Trajan, der im genannten Zeitpunkt die Legion von Vindonissa an den obergermanisch-rätischen Limes (Grenzwehr) verlegte.



Kamm.

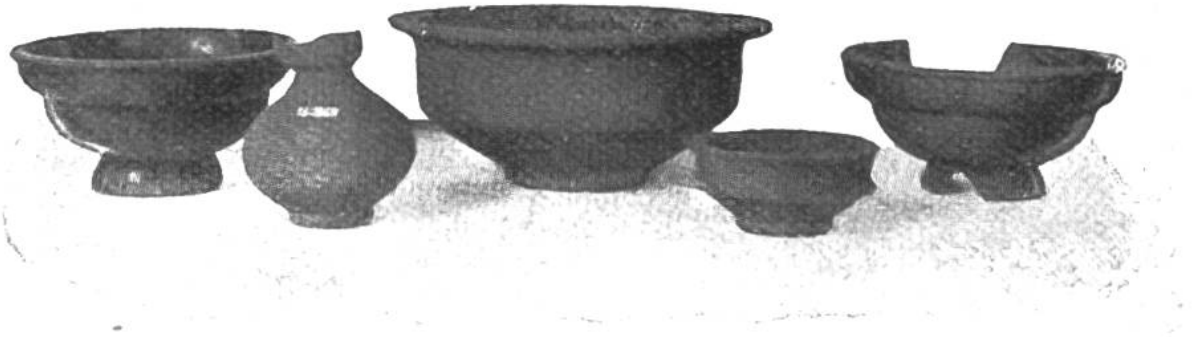
Münze der Julia Augusta, Mutter des Tiberius.

Auch nachher blieb Vindonissa ein römischer Platz und erhielt ums Jahr 260 wieder Bedeutung als Grenzfestung, weil damals die Römer alles Land rechts vom Rhein den Germanen überlassen mussten. Und auch vom Jahr 406 an, als die Römer das Gebiet nördlich von den Alpen aufgeben mussten, blieb der alte Militärplatz Vindonissa als Bischofssitz noch für einige Jahrhunderte wichtig. Trotzdem erlangte Vindonissa nie mehr die Blütezeit, die ihm im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch den Willen des römischen Kaisers verliehen worden war. Das erkennt man auch aus den Funden, die im Vindonissa-Museum in Brugg liegen; neun Zehntel aller Gegenstände gehören dem ersten Jahrhundert an, also der ersten Militärperiode des Waffenplatzes Vindonissa: J. 15 bis 100 nach Chr.

Bronzestatuette Hahn.

Seit dem Sommer 1897, also seit zwanzig Jahren, arbeitet die Gesellschaft „Pro Vindonissa" an der wissenschaftlichen Erforschung des Platzes. Weil alle Überreste in der Erde verborgen sind kann die Erforschung nur durch planmässige Nachgrabungen gefördert werden, und solche Ausgrabungen hat

Schlangenvase. Kultusgefäss.



Tongefässe.

nun die Gesellschaft alljährlich vorgenommen und darüber im „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ ausführlichen Bericht erstattet. Die Forschungen, sehr kostspielig und zeitraubend, sind noch lange nicht am Ende. Aber so weit sind sie vorgeschritten, dass die Hauptzüge des Lagerplatzes auf einem grossen Plane (1:500) eingezeichnet werden konnten. Das Lager, ein Gelände von zwanzig Hektaren umfassend, war durch Wall und Graben geschützt und vom burgerlichen Wohnort, dem Vicus Vindonissensis, abgeschlossen. Im Lager wohnten nur Soldaten und Offiziere, keine Frauen, Kinder und sonstigen Bürgersleute.

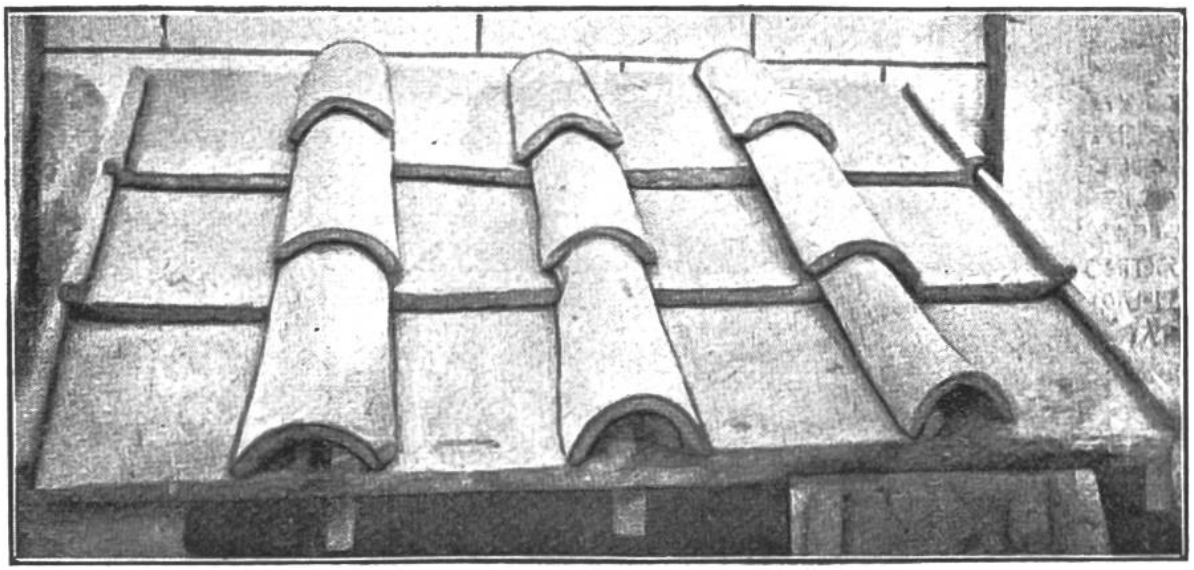
Zwei Terra-Sigillata-Gefässe

Tongefässe.

Ziegelstempel des Lagers von Vindonissa.

Auch das grosse Amphitheater stand ausserhalb des Legionslagers. Es ist der grösste Bau dieser Art nordwärts der Alpen und wurde in erster Linie für das Militär, vielleicht auch von diesem erbaut. Dieser mächtigste Zeuge des römischen Vindonissas ist Eigentum der Eidgenossenschaft, und die Überreste sind vollständig konserviert.

Von dem Leben im Lager erzählen zahllose Fundsachen, die bei den Nachgrabungen erhoben wurden. Wir sehen Bestandteile von Waffen und Reste von Ausrüstungsgegenständen, genagelte Schuhsohlen, auf denen der Legionär einherschritt; Mühlsteine und Reibschalen, mit denen er die Getreidekörner, seine Hauptnahrung, zerquetschte; ganze und zerbrochene Essgeschirre, auf deren Aussenfläche er Zeichen und Buchstaben als Erkennungsmarken einritzte;



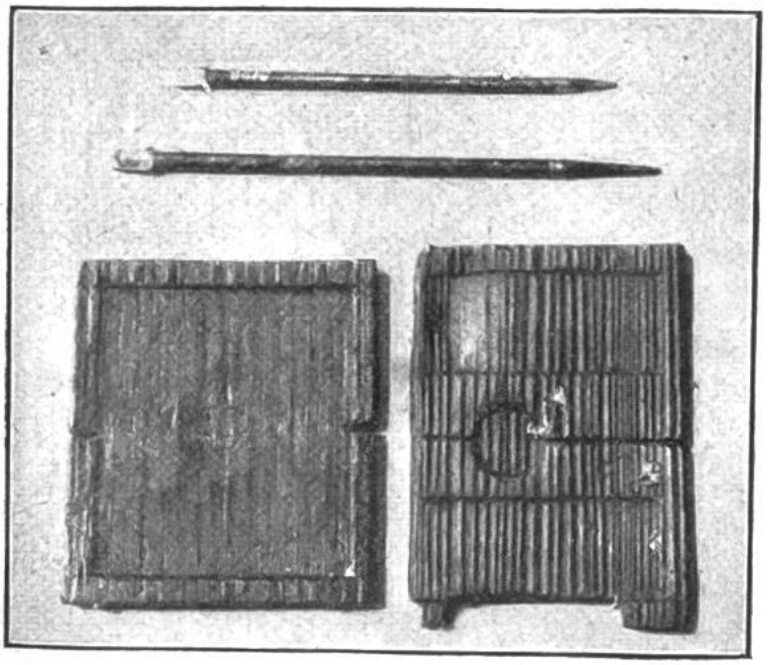
Ziegeldach, rekonstruiert aus Ziegeln der XI. und XXI. Legion, gefunden im Lager von Windisch.

Schreibtäfelchen rekonstruiert.

schön verzierte rote Tongeschirre (Terra sigillata) und Stücke von prächtigen farbigen Glaskannen aus dem Haushalte der Offiziere. — Zur gewöhnlichen Nahrung traten Leckerbissen, wie Südfrüchte und Meeraustern; dafür liegen auch Zeugnisse in der Vindonissa-Sammlung.

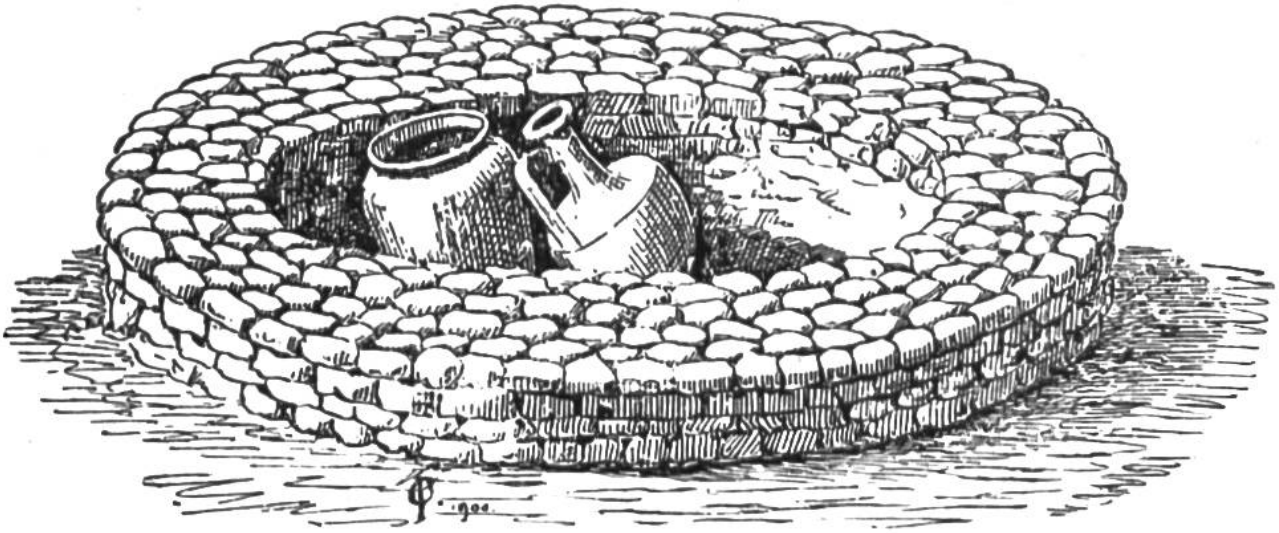
Die Soldaten wohnten in eingeschossigen hölzernen Baracken, die mit Ziegeln gedeckt waren. Auf vielen dieser Ziegel steht die Marke der Truppe, die sie herstellte und verwendete, Leg. XXI, etc. etc.

Mit Ausnahme der XIII. Legion, die keine gestempelten Ziegel herstellte, sind die Truppenkörper des 1. Jahrhunderts durch diese Ziegeldenkmäler für den Waffenplatz Vindonissa bezeugt. Die XIII. Legion stand vom Jahr 15 bis 46, die XXI. von 47 bis 70, die XI. von 70 bis 100 in Windisch. Die Offiziere und Soldaten waren auch des Schreibens kundig. Das sieht man aus den vielen Schreibgriffeln (stilus) und den Schreibtäfelchen (codicillus), die im Lagerschutt gefunden wurden. Die Codicilli dienten auch als Briefe, die man mit einer Schnur und einem Siegel schloss. Ebenso liegen Siegelkäpselchen und Siegelringe im Museum.



Schreibtäfelchen und Schreibgriffel.

Die Soldaten waren gottesfürchtige



Römisches Grab von der Aarauer Strasse in Brugg, aufgedeckt 1899.

Leute. Das erkennen wir aus den Altären, die sie verschiedenen Göttern widmeten. Den Kaiser verehrten sie durch grosse Bauinschriften an den Hauptgebäuden des Lagers.

Die Ausgrabungen haben die Tatsache ermittelt, dass ums Jahr 46 ein grosser Brand das Lager zerstörte. Dabei gerieten viele Sachen, die man nicht retten konnte, in den Brandschutt, so ganze und zerbrochene Tonlampen, Ess- und Trinkgeschirre, Münzen. Der Erdboden bewahrte diese Denkmäler des altrömischen Lebens getreulich auf, und die Altertumsforscher legten sie nun in das Museum, wo sie der Besucher bequem betrachten und sich von ihnen allerlei erzählen lassen kann.

Ausser dem Amphitheater sind auch einige Baureste des Lagers konserviert und sichtbar, so ein wichtiges Stück der Lagerumwallung an der Nordostecke des Lagers, nördlich von der Windischen Turnhalle.

Schriften über Vindonissa: a) Aus der Baugeschichte Vindonissas und vom Verlauf ihrer Erforschung, von S. Heuberger (1909), Fr. 3.—. b) Das Amphitheater Vindonissa, Fremdenführer von S. Heuberger und C. Fels, 70 Cts. c) Ausgrabungsberichte, der Jahrgang 50 Cts., alle im Vindonissa-Museum erhältlich.

Römischer Altar.